

für die

Literatur des Auslandes.

N^o 140.

Berlin, Donnerstag den 21. November

1844.

Buchara.

Colonel Stoddart, Capitain Conolly und Dr. Wolff.

Von dem großen Welt-drama: die Engländer in Asien, dessen Katastrophe schon ein Jahrhundert währt, dessen Schauplatz von den Ufern des rothen bis an die des stillen Meeres reicht, unter dessen Helmen selbst die Riesenfigur Hyder Ali's nicht vereinzelt dasteht, — waren die Scenen, welche in den letzten Jahren westlich und nordwestlich von Indien vorgingen, keinesweges die minder interessanten. Wir haben dabei Gelegenheit gehabt, uns in Kabul, Ghazni und dem Chaiharpasse umzusehen, die militairischen Großthaten von Kott, Pollock und Sale so wie den weiblichen Heldennuth der Gattin des Letzteren zu bewundern, als unparteiische Zuschauer auch wohl die Macht des Unabhängigkeitsgefühls zu erkennen, welches in dem kriegerischen Stamme der Afghanen lebt. Weniger möchte es bekannt seyn, daß die so vielfach besprochenen Schicksale der englischen Offiziere Stoddart und Conolly, deren unglückliches Ende nun kaum noch zu bezweifeln ist, mit jenen Begebenheiten in einer Art von Zusammenhang stehen, und es wird darum, bevor mit der nun bald zu erwartenden Rückkehr des Dr. Wolff diese Angelegenheit beendet ist, der folgende Bericht unseren Lesern nicht unwillkommen seyn.

Im Jahre 1838 ward dem englischen Gesandten zu Teheran von dem damaligen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Lord Palmerston, der Auftrag erteilt, einen seiner Offiziere, den er zur Erreichung des ihm mitgetheilten Zweckes für besonders geeignet erachte, nach Buchara zu senden; und allerdings galt es eine für einen englischen Offizier ganz eigenthümliche Pflicht zu erfüllen: die Auslösung russischer Gefangenen. Es war nämlich ungefähre zu Anfange jenes Jahres eine reiche Karawane, worunter 300 tüchtige Kaufleute, aber die persische Provinz Masanderan und die Steppen westlich vom Drus kommend, an der Gränze der Bucharei erschienen, vorgeblüh, um mit ihren Waaren die Messen von Chokan und Jarkand zu besuchen. Bei ihrem Durchzuge an verschiedenen Orten war hier und da lauthar geworden, jene Kaufleute, deren Aeußeres eben nicht glänzend erschien, seyen nichtsdestoweniger im Besitze großer Reichthümer, — Veranlassung genug, alle Horden der Wüste zu einer gemeinschaftlichen Expedition zu vereinigen, um sich in die Güter und ihre Besitzer zu theilen. Usbeken, Kirgisen, Schiwaner, Turkomanen thaten sich zu einem vollständigen Heere zusammen, dem sich sogar Weiber und Mädchen, von der diesen Stämmen inwohnenden Plünderungslust befeuert, angeschlossen. An der engsten Stelle eines Passes, den die Karawane zu durchwandern hatte, postirte sich die Räuberchaar zu beiden Seiten, überfiel die Sorglosen zur Nachtzeit, wo jede Verteidigung unmöglich war, und machte sie ohne Blutvergießen Alle auf einmal zu Gefangenen. Die reichen Waaren wie das in großer Menge vorgefundene baare Geld wurden vertheilt und die Kaufleute, merkwürdiger Weise lauter blühende Jünglinge, selber zur Waare für die Sklavenmärkte Mittel-Asiens gemacht. Jetzt kam ein äußerst befremdlicher Umstand ans Licht. Die vorgeblühnen Kaufleute waren sammt und sonders Offiziere, die zu gleicher Zeit diese Gegenden verließet zu durchstreifen den Plan gefaßt, ja, was noch auffallender, zu gleicher Zeit die Erlaubniß dazu erhalten haben mußten. Mit einem Worte, es waren Abgeordnete Russlands, die sich mit Hilfe ihres Goldes zuerst bei den verschiedenen Chans und Emirs in Turkestan einschmeicheln, dann versuchen sollten, dieser Barbaren militairische Kräfte zu formiren und auszubilden, ohne Zweifel, um sie zu friedlicheren Nachbarn der Briten in Indien zu machen.

Wir unterbrechen hier für einen Augenblick den Fortgang der Erzählung, um zweifelsüchtigen Lesern, denen manche der eben angeführten Details unwahrscheinlich vorkommen möchten, die Versicherung zu erteilen, daß wir dem englischen Berichtskatter — welcher sich zur Whigpartei bekennt und dem Ministerwechsel von 1841 alles seitdem in den fünf Erdtheilen vorgefallene Unglück zuschreibt — wenn auch im Auszuge, doch treu nachzählen, und unser englischer Berichtskatter ist „ein ehrenwerther Mann“. Er zählt sogar unter seinen Quellen ein zu Petersburg aus der Druckerei der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften hervorgegangenes Werk: „Nachrichten über Chiwa u. s. w. vom General-Major Weno“ auf, giebt aber nicht an, ob er die obige Geschichte aus demselben entnommen.

Rehren wir nun zu dem erwähnten Auftrage Palmerston's zurück. Der scharfblickende Staatsmann hatte, als jene Nachrichten ihn erreichten, alsbald die Absichten Russlands durchschaut. Sicherlich war er auch auf diesen schlimmsten Fall vorbereitet gewesen und hatte nun, wo seine Ehre im Spiele war, den erwünschtesten Vorwand, um ein mächtiges Heer über den Drus zu führen.

Dem konnte nur durch ein schnelles Manöver vorgebeugt werden, und so erhielt Colonel Stoddart den Auftrag, entweder die russischen Offiziere auszulösen oder den Emir zu bewegen, daß er sie ohne Lösegeld ziehen lasse. Die Sendung, ohne Zeitverlust unternommen, ward vom besten Erfolge begleitet und dadurch Russland im voraus jeder Veranlassung zu irgend einer Feindseligkeit beraubt. Welche Pflichten Stoddart zum ferneren Verweilen nöthigten, müssen wir hier unerwähnt lassen; so viel ist gewiß, daß während der ersten Zeit seines Aufenthaltes zu Buchara die widersprechendsten Nachrichten über seine dortige Stellung einliefen. Bald genoß er des Emirs höchste Auszeichnung, wurde von ihm zu Rathe gezogen, wie ein Orakel betrachtet, bald wieder schien er in plötzliche Ungnade gefallen zu seyn, ward in den tiefsten Kerker geworfen, dem Hunger und Schmähungen aller Art preisgegeben und mit dem Tode bedroht. Die Ursachen dieser schwankenden Verhältnisse waren weder den Launen des Emirs, noch dem Betragen Stoddart's und des ihm später nachgefolgten Conolly zuzuschreiben, sondern weit über die Mauern der Bucharei hinaus aufzusuchen. So wie die Indus-Armee durch jene für undurchdringlich gehaltenen Pässe ihren Weg gebahnt und der britischen Macht in Afghanistan Anerkennung verschafft hatte, zeigte sich der politische Rast Allah seinen Gefangenen geneigt; er hatte ihre Unschuld entdeckt und suchte durch Geschenke und Ehrenbezeugungen aller Art das Frühere vergessen zu machen. Dost Muhammed und sein Sohn, von den usurpirten Thronen gestoßen, zuerst Flüchtlinge in Turkestan, dann Gefangene in Indien und von englischer Gnade abhängig, waren lebende Beispiele von dem, was die Feinde und Seleibiger Englands zu gewärtigen hatten. Sogar nach der unglücklichen Mordscene in Kabul wagte Rast Allah nicht, den Aufreizungen der Barukzai-Chefs Gehör zu geben und ihrem Beispiele gemäß die in seiner Gewalt befindlichen Engländer hingerichtet zu lassen. Er mochte wohl den Briten zutrauen, sie würden nicht säumen, die Scharie auszuweichen; andererseits durfte er es auch mit den blutdürstigen und rachsüchtigen Barukzais nicht verderben, und so begnügte er sich damit, die englischen Offiziere wieder ins Gefängniß führen zu lassen. Ein Signal zu ihrer abermaligen Freilassung waren die Operationen der Briten im Chaiharpasse, die Wiedereroberung von Kabul und Ghazni und die darauf folgenden Siege; aber da der Emir sah, daß sich die englischen Behörden in Indien nicht um das Schicksal ihrer Landvolente kümmerten, so gewann später die Politik der Barbarei wiederum die Oberhand. Eine Vermittelung von Seiten des russischen Gesandten, General Patrowski, der den Emir im Auftrage seiner Regierung zur Auslieferung der Gefangenen an dieselbe aufforderte, würde guten Erfolg gehabt haben, hätte nicht Colonel Stoddart selbst geglaubt, durch eine auf solche Weise erlangte Befreiung der Ehre seiner Nation etwas zu vergeben.

Nur einmal, und zwar kurz nach seiner Ankunft in Indien, hatte Lord Ellenborough sich der beiden Offiziere erinnert und ihre wegen ein Schreiben an Rast Allah ergehen lassen, das jedoch, wie man aus sicherer Quelle weiß, niemals an den Ort seiner Bestimmung gelangt ist. Es enthielt ein so falsches wie unpolitisches Motiv, die Freiheit der Gefangenen herbeizuführen, nämlich die Angabe, Stoddart und Conolly seyen nur „unschuldige Reisende“, ihre Schritte also von keinerlei Konsequenz, mit dem Beifügen, Rast Allah möge sie nur laufen lassen, er, der General-Gouverneur, wolle schon dafür Sorge tragen, daß sie sich nimmer wieder in seinem Lande blicken ließen. Der Empfang eines solchen Briefes würde den Emir nur berechtigt haben, jene Beiden als Lügner und Betrüger hinrichten zu lassen, die sich erdreistet hatten, einen offiziellen Charakter anzunehmen.

Was demnach von den Leitern der öffentlichen Angelegenheiten vernachlässigt worden, das zu bewerkstelligen unternahm endlich ein Privatmann, Capitain John Grover, der, früher mit Colonel Stoddart befreundet gewesen, den Entschluß gefaßt hatte, ihn mit Gefahr seines eigenen Lebens zu befreien. Aber nicht wollte er unnäherweise die Anzahl der Gefangenen Rast Allah's vermehren, sondern wandte sich an Lord Aberdeen, um für sein Vorhaben die Autorisation der Regierung zu erlangen. Der edle Lord hätte nichts dagegen gehabt, ihn als „unschuldigen Reisenden“ ziehen zu lassen, doch mußte Capitain Grover wohl, daß Unschuld in jenen Regionen keinen sicheren Schutz gewährt. Alle seine Bemühungen konnten ihm jedoch nicht einmal Audienz bei dem Minister verschaffen, und einige subalterne Beamten, mit welchen er seine Pläne zu besprechen angewiesen wurde, suchten ihm vermöge der wunderlichsten Beweise die Ueberzeugung beizubringen, die Gegenstände seiner freundschaftlichen Fürsorge befänden sich längst nicht mehr unter den Lebenden. Grover war weit entfernt, ihnen Glauben zu schenken, auch waren Stoddart und Conolly zu jener Zeit — Juni 1843 — wie sich jetzt herausstellt, wirklich noch